

Lilly Axster

Verboten wäre

Verlag der Autoren

Beliebig viele Schauspieler_innen oder/und Stimmen:

Elternschaft einer vierten Grundschulklasse (4c)

Lehrkörper der Grundschule

Drei Schülerinnen der Klasse 4c

Zwei Jugendliche

Zuhause bei einem besorgten Elternpaar

Besorgte Eltern

- Er schläft partout nicht ein. Er möchte wissen, warum er bei dem Projekt nicht dabei sein durfte.
- Hast du ihm gesagt, dass wir besorgt sind?
- Ich habe ihm erklärt, dass die meisten Menschen mit dem Strom schwimmen. Wir aber nicht. Seine Eltern nicht. Wir vertreten unsere Meinung. Und dass wir das auch ihm ermöglichen möchten. Dass er immer zu seiner Meinung stehen können soll.
- Und?
- Er hat gefragt: 'Was ist meine Meinung?' Ich habe geantwortet: Das kannst nur du wissen. 'Wenn ich es aber nicht weiß?' hat er gesagt, 'ich bin ja erst zehn.'
- Er kann stolz darauf sein, nicht bei dem Projekt dabei gewesen zu sein. So kann er sich selbständig seine Meinung bilden.
- Worüber denn?
- Über Sexualität.
- 'Was ist Sexualität?', würde er fragen.
- Wenn zwei Menschen sich sehr lieb haben.
- 'Habt ihr mich lieb?'
- Natürlich. Sehr.
- 'Dann haben wir alle drei Sexualität', würde er sagen. Bitte geh und bring du ihn ins Bett.
- Nein, das ist nur für Erwachsene.

- Was?
- Sexualität.
- 'Wenn ich erwachsen bin, haben wir dann Sexualität?'
- So etwas würde er nie fragen.
- Wieso nicht?
- Weil er nicht auf solche Gedanken kommt.
- Ich bin nicht sicher.
- Das verstehst du noch nicht. Aber wenn du älter bist, werden wir dir alles erklären.
- 'Ich weiß längst, dass Eltern mit ihren Kindern nicht so etwas machen.'
- Woher weiß er das alles?
- Von den anderen Kindern.
- Ich bin ein bisschen traurig, dass er in der Schule über solche Dinge redet.
- Er ist auch traurig. Bitte geh ihn trösten. Und rede du auch mit ihm.
- Das bekommt zu viel Gewicht, wenn ich das auch noch mit ihm bespreche. Er wird bald einschlafen und morgen ist alles vergessen.
- Vielleicht hätten wir ihn doch an dem Projekt teilnehmen lassen sollen.
- Damit er uns fragt, welche Stellung wir bevorzugen? Oder ob er seinen besten Freund heiraten darf? Oder ob es Kondome in Kindergröße gibt?
- Wie kommst du auf solche Fragen?

- Könnte doch sein. Bei dem, was die Lehrerin mit 'sexueller Bildung' meint.
- *Ein 'rundes Projekt' mit 'angenehmem Klima'. Allein schon diese Formulierung lässt alle Alarmglocken läuten. Oder wie sie die Kinder in ihrem Projektbericht beschreibt, (liest) 'die gut aufeinander aufgepasst, kluge Fragen gestellt, eine Art Klassenarchiv angelegt, Aufklärungsbilderbücher analysiert und einander in besonderem Maße zugehört haben.'*
- Wir hätten ihn teilnehmen lassen sollen. Er ist groß und vernünftig. Zehn. Fast elf. Als Mädchen hätte er womöglich demnächst die erste Regel.
- Er ist kein Mädchen.
- Aber wenn er eines wäre, bräuchten wir bald Binden für sie, für ihn. Ich weiß doch, dass er kein Mädchen ist.
- Alle sind immer alles, wissen alles, reden überall mit. Kein Mensch kennt sich mehr aus.
- Ich habe nur sagen wollen, dass es vielleicht besser gewesen wäre, ihn teilnehmen zu lassen.
- Nein, du hast von Binden geredet und der ersten Regel.
- Das war nur ein Beispiel.
- Wieso sollte er sich - als Junge - für die Regel interessieren.
- Er soll sich gar nicht für die Regel interessieren.
- Genderwahn nennt sich das.
- Eben.
- Wieso 'eben'?
- Bevor wir streiten, mobilisieren wir lieber die anderen Eltern. Alleine kommen wir da nicht mehr weiter.
- Wir streiten nicht.
- Sehr geehrte Eltern...

- Liebe Eltern ist besser.
- Sehr geehrte liebe Eltern... der Klasse 4c...
- ... und Erziehungsberechtigte...
- Müssen wir die extra ansprechen?
- Ich denke schon, wenn wir möglichst viele erreichen wollen.
Wir möchten unserer großen Sorge auf diesem Weg
Ausdruck verleihen.
- Worüber wir uns Sorgen machen, sollte deutlich werden.
- Erstmal die Gefühle. Inhalt später. Wir möchten... wir fühlen
uns...
- ... wir sind... was sind wir denn?
- Wütend und empört.
- Uns stört, dass...
- ... uns stört das alles...
- ... unsere Kinder brauchen Zeit und ihr eigenes Tempo....
- ... unser Tempo...
- ... das elterliche Tempo...
- Nein, besser ist... Ihr Tempo... oder: Euer Tempo... sind wir per
Du auch bei diesem Thema?
- Gerade bei diesem Thema. Aber es geht uns nicht um
Tempo, sondern um Langsamkeit. Bis unsere Kinder bereit sind
für Informationen zu Fortpflanzung und Liebe.
- Liebe Mütter und Väter, wenn Sie unsere Sorgen teilen...
- ... wenn Ihr unsere Sorgen teilt...
- ... nicht alle, also unsere diesbezügliche, eine Sorge...

- ... große Sorge...
- ... jetzt der Inhalt...
- Moment. Noch einmal den ganzen Satz: Liebe Mütter und Väter und andere Erziehungsberechtigte...
- ... liebe Nicht-Väter- und -Mütter... liebe Patchworkfamilien... liebe alle Familien...
- ... und auch sehr geehrte Nicht-Familien...
- ... Omas... Opas... oder...
- ... auch Lebensgefährten...
- ... liebe alle Erwachsene der 4c...
- ... uns ist klar, dass Kinder Mutter und Vater brauchen und es tut uns leid, wenn Sie sich nicht angesprochen fühlen...
- Sind wir jetzt per Du oder Sie?
- ... wir sprechen Sie auch tatsächlich nicht an...
- Also per Sie.
- ... nicht alle... gleich... jedenfalls... Vater und Mutter... Frau und Mann... oh Mann...
- ... Paare jedenfalls...
- ... gegengeschlechtlich, natürlich, bio, egal, wie...
- ... Sie leben... also Sie... die Eltern... also Erwachsenen...
- Wenn Sie also unsere Sorge, unsere große Sorge teilen, sollten Sie, wie wir, Ihr Kind schützen und dafür sorgen, dass es eine natürliche Entwicklung -
- Sorge und sorgen in einem Satz ist nicht gut.
- Wir protestieren.
- Wir bitten Sie, unseren Protest zu unterstützen. Wäre nicht hier

das Du besser?

- Nein. Wir fordern Sie auf...
- ... wir fordern die Lehrerin auf, aufzuhören...
- ... auf uns zu hören... auf uns Eltern...
- ... alle Eltern... auch auf die, die keine Eltern sind...
- Was sind sie dann?
- Leben Sie doch, wie Sie wollen.
- Das ist uns wurscht.
- Hauptsache, Sie sind dagegen und für uns... bitte...
- ... danke.
- Mit freundlichen Grüßen... mit besorgten Grüßen...
- ... die Eltern von... es müssen nicht alle Eltern wissen, wessen Eltern wir sind... und Sie müssen auch nicht sagen, wessen Eltern Sie sind...
- ... falls Sie Eltern sind... überhaupt...

Eine Woche später.

Alle folgenden Szenen spielen zeitgleich am selben Abend.

Klassenzimmer. Elternschaft der Klasse 4c.

- Ich habe nicht gewusst, dass die Lehrerin nicht da sein wird. Ich wäre gerne vorher informiert worden.
- Das hier ist ganz bewusst ein Abend nur für Eltern.
- Erziehungsberechtigte.
- Erziehungsberechtigte.
- Jetzt sind wir hier. Also.
- Ein Abend für besorgte Eltern.
- Ich bin nicht besorgt.
- Für alle Eltern der Klasse. Um über das Projekt zu reden.
- Mein Kind wusste das meiste schon. Fast alles. Also fast. Nicht ganz. Das meiste. Vieles.
- Ich möchte überhaupt erst einmal erfahren, wie das Projekt gelaufen ist, was besprochen wurde, wie die Kinder reagiert haben. Bis jetzt weiß ich nur, dass es um Sexualität ging und eine *'runde Sache'* war.
- Sexualerziehung.
- Ich würde Aufklärung sagen.
- Kindliche Sexualität.
- Liebe!
- Sex ist nicht gleich Liebe.
- Wie viele verschiedene Lieben gibt es bitte schön?
- Jedenfalls welche mit und welche ohne Sexualität.

- Wie erklären Sie Kindern, dass Erwachsene manchmal Liebe machen, aber ohne Liebe?
- 'Wer nackt kackt, hat nie die Hosen voll', hat meine Tochter Zuhause zum Besten gegeben. Wir hatten Besuch. Die fanden das lustig. Zum Glück.
- War das ein Lerninhalt?
- Ein Satz an der Tafel.
- Ich habe mir für diesen Elternabend extra frei genommen, aber nicht, um Tafelsprüche zu diskutieren.
- 'Wie viele Gruppen braucht es für Gruppensex?'
- Bitte?
- Die Frage eines Kindes.
- Hansa war das alles zu viel.
- Welches Kind hat das gefragt?
- Ashley hat wissen wollen, ob Sex ein Gefühl ist.
- Ja, ich habe von Chris gehört, dass Hansa lieber seine S-Wörter-Sammlung fertig schreiben wollte.
- Achso?
- ... wissen, Segel hissen, Kasse, küssen... hassen... pissen, müssen... Ergebnisse vermissen... oder so ähnlich, essen, messen... und dann ist es passiert: Orgasmusse.
- Orgasmen heißt das.
- Wissen Sie, wie peinlich das für meinen Sohn war?
- Darum soll es heute gehen: die Überforderung unserer Kinder. Womöglich hat das eine oder andere Kind sich geschämt, wollte manches gar nicht hören, hätte es lieber von uns Eltern gehört, oder erst später.

- Wie viele verschiedene Lieben gibt es Ihrer Meinung nach genau?
- Ich dachte, wir reden über das Projekt und unsere Haltung dazu. Ich jedenfalls habe nicht vor, eine Fortbildung zum Thema Sexualität zu besuchen.
- Orgasmusse!
- Und über unseren Protest.
- Wie bitte übersetzen Sie Orgasmusse, also die falsche Form, dieses Müssen oder die Muße, je nachdem?
- Wenn wir wollen, dass unsere Kinder richtig informiert und gut aufgeklärt sind, müssen wir uns selbst damit auseinandersetzen.
- Das wäre ja noch schöner.
- Ist Orgasmusse als Plural wirklich falsch oder wäre das in der neuen Rechtschreibung möglich? Theoretisch.
- Meine Tochter hat zwei Teddybären vor den Fernseher gesetzt. Auf meine Frage, was die Teddys da machen, hat sie geantwortet: 'Sexualität bedeutet, zwei Verliebte schauen Videos'. Was hätte ich antworten sollen?
- Gar nicht.
- Das ist doch nicht falsch.
- Entschuldigen Sie, aber seit wann bedeutet Sexualität, dass zwei Verliebte Videos schauen. Sie wollen also sagen, dass meine Tochter meinte, die Teddys schauen Pornos.
- Sie haben Ihrer Tochter offenbar nicht erklärt, was Sexualität wirklich bedeutet.
- Ich höre.
- Wenn zwei verliebte Teddys Videos schauen, werden sie wohl andere Teddys sehen. Wahrscheinlich stellt Ihre Tochter sich vor, wie Teddys miteinander Liebe machen. Fell auf Fell. Pfote an Pfote. Vielleicht viele Teddys. Neben-, über-, aufeinander.

Wie in einer Spielkiste oder einem Regal im Kinderzimmer.

- Sie wollen uns doch nicht weismachen, dass die Kinder sich Teddys beim Geschlechtsverkehr vorstellen.
- Was weiß ich, was die Kinder sich vorstellen.
- Eben deshalb gab es das Projekt. Damit die Kinder sich richtige Vorstellungen machen.
- Was immer richtige Vorstellungen sein mögen.
- Das bestimmen immer noch wir Eltern. Alles andere ist Indoktrination.
- Über so etwas rede ich nicht in einer großen Runde. Ich kenne Sie doch kaum.
- Aber unsere Kinder sollen in großer Runde in der Klasse darüber sprechen.
- Schule ist per se Indoktrination.
- Das steckt Nation drinnen. Ist mir noch nie aufgefallen.
- (liest) *'Ab wann wird bitte Sex empfohlen?'*
- Nation und Indoktri. Womit wir quasi beim Doktorspielen wären. Also beim Thema.
- (liest) *'Wer macht wo - das große Buch vom Klo', 'Storch zu spät - Baby schon da'*. Für meinen Geschmack lustige, eher harmlose Bücher.
- Ich würde Ihnen allen gerne das 'Du' anbieten. Wer ist dafür?
- (liest) *'Du der Dotter, ich das Öl, und wir tanzen Mayonnaise'*.
- Das nennt sich womöglich Leseförderung.
- Ich frage mich, wie wir über Sexualität reden würden, wenn es nicht um ein Projekt in der Klasse unserer Kinder ginge.
- Nie im Leben würde ich mit Ihnen, mit Euch, allen über Sexualität reden.

- Gefällt Ihnen Sex?
- Wem?
- Den Kindern.
- Nein, Ihnen. Euch. Uns. Fragezeichen.
- Das ist zu intim.
- Ja. Schluss.
- Glauben Sie, glaubt Ihr, dass unsere Kinder denken, dass uns, also den Eltern, Sex gefällt?
- Sofern wir welchen haben, würde ich ergänzen.
- Es sind nicht nur Eltern anwesend.
- Kein Kind will sich das vorstellen.
- Mir geht das hier alles zu schnell.
- Ich kann längstens neunzig Minuten bleiben.
- Mir gefällt Sex. Also der Sex, den ich habe. Also meistens. Neuerdings. Ich meine, seit ich in einer neuen Partnerschaft lebe. Also ja. Doch. Gar nicht so einfach, diese Frage zu beantworten.
- Niemand kann erwarten, dass diejenigen, die als Ehepaar hier sind, oder jedenfalls zu zweit, voreinander und öffentlich darüber reden, wie der Sex ist.
- Endlich spricht jemand aus, was alle denken.
- Ich verbitte mir das Du.
- Ich finde Sex entspannend, alltäglich, keine große Sache. Nächstes Thema bitte.
- Ich sage meiner Ranjit immer, egal, in wen du dich einmal verliebst, es fühlt sich an, als könntest du über Dächer rennen.

- Alle aufzeigen, die verliebt sind.
 - Moment Moment.
 - Niki hat ein kleines Fotoalbum, in dem berühren zwei Fotos einander, die auf gegenüberliegenden Seiten eingeklebt sind. Wenn das Album zugeklappt ist, meine ich. Also die Fotos berühren sich.
 - Ich bin nicht verliebt.
 - Das ist bei Fotoalben immer so.
 - Das ergibt ganz neue Konstellationen.
 - Ich bin immer noch beim Gruppensex. Wie kommt ein Kind auf so etwas, frage ich mich, ein Kind unserer Klasse.
 - Ich erzähle zwei Geschichten, -
 - Bisher hat übrigens noch niemand gesagt 'Zu meiner Zeit' oder 'Als ich Kind war'. Darauf können wir uns etwas einbilden.
 - Früher war nichts besser. Deshalb hat es auch niemand gesagt.
 - - eine wahre Geschichte, eine erfundene Geschichte- oder nein, vielleicht erst etwas später, pardon.
- Kinderstimmen über Handy-Lautsprecher
- Stein-
 - Schere-
 - Papier.
 - Ich bin dran. Wir spielen wieder B und S und K.
 - Au ja.
 - Ja.
 - B und S und K hätten einen wichtigen Auftrag zur Rettung der Stadt erledigt und machen Pause. Sie essen Eis. B erklärt dann, was sie will. Die beiden anderen sind noch still. Also: Ich wünsche mir, dass wir uns lieben.
 - Wie wenn wir drei Erwachsene wären?
 - Oder verliebte Kinder?
 - Oder Teddybären?
 - Schon wieder Teddybären.

- Was ist das, wer spricht da?
- Meine Tochter und -
- MEINE Tochter.
- Und UNSERE Tochter.
- Pscht.
- Kinderstimmen über Handy Mit oder ohne Sexualität?
Mit.
Mit!
- Das sind die Stimmen unserer Töchter.
- Stell das ab.
- Stell das sofort ab.
- Nein, es ist wichtig, zu sehen, was diese Frühsexualisierung bedeutet. Das ist der Beweis für die Notwendigkeit dieses Abends und unseres Protests.
- Pscht.
- Abschalten!
- Ruhe jetzt.
- Kinderstimme über Handy S und K machen es sich ganz bequem.
So?
Warte. Jetzt.
Also: Ist das angenehm?
Ja.
Ja.
- Wieso ist das auf Ihrem Smartphone?

(Stille)
- Kinderstimmen über Handy Bin ich zu schwer?
Nein, jetzt bitte quer.
Jetzt hin und her.

(Stille)

Kinderstimmen über Handy Das war schön. Seid ihr noch da?
Ja.
Klar.
Die Kleider stören B und S und K.
Ja.
Ja.

(Stille)

- Wer sind B und S und K?

Kinderstimmen über Handy Jede kitzelt sich.
Ich kitzel dich.
Wer kitzelt mich?

- Ihr macht euch strafbar, wenn ihr weiter zuhört und zuschaut.

- Quatsch.

- Wie kommen sexuelle Handlungen der drei Kinder auf dein Display?

- Und hier in die Runde.

- Ich fordere eine Antwort.

- Das sollte, ich dachte, die drei sind allein Zuhause, zu dritt, dachte ich, fürchten sie sich nicht -

- Furcht ist das kleinste Problem der Drei.

- Die Kinder haben kein Problem.

- Aber ich habe ein Problem, und ob. Schließlich handelt es sich unter anderem auch um meine Tochter.

- Das sagten Sie schon.

- Ich sage das, so oft ich will.

- Bis es auch wirklich alle verstanden haben.

- Und unsere Tochter. Sie ist fast ein ganzes Jahr jünger als die anderen beiden.
- Macht nichts. Vielleicht geht trotzdem alles von ihr aus.
- Untersteh dich, so etwas zu behaupten.
- Das Problem ist einzig und allein, dass ihr zuschaut.
- Wir sind die Mütter, wir sind die Eltern. Niemand sonst hat ein Recht darauf, das gesehen oder gehört zu haben.
- Im Gegenteil, Elternteile sollten so etwas gar nicht sehen. Alle wissen, dass gerade in Familien am meisten passiert.
- Nehmen Sie diese Unterstellung zurück.
- Ich habe nichts unterstellt, ich habe nur Fakten eingebracht.
- Um sicherzugehen, dass alles in Ordnung ist, habe ich die Webcam eingeschaltet auf meinem Laptop. Im Wohnzimmer. Ich wusste ja nicht, dass die drei im Wohnzimmer spielen werden.
- Kinderstimmen über Handy Genug gekitzelt.
Alle Wünsche erfüllt.
Fertig gespielt.
B und S und K werden draußen gebraucht. Falls wieder ein Problem in der Stadt auftaucht.
Fortsetzung folgt.
- Bitte nicht.
- Kinderstimmen über Handy Vielleicht wird es auch eine Serie.
Das besprechen wir noch.

(Stille)
- Ich wusste nicht, dass Kinder auch stöhnen. Dabei.
- Niemand, ich sage niemand, außer uns hier, darf das erfahren.
- So ein Quatsch.
- Wissen die Kinder, dass sie gefilmt werden?

- Nein.
- Du hast es ihnen nicht einmal gesagt?
- Mein Laptop steht immer im Wohnzimmer. Die Kamera schalte ich sonst nie ein. Nur, wenn ich skype.
- Ich hole sofort meine Tochter ab.
- Wir auch.
- Kinderstimmen über Handy Wir spielen gerade so schön.
- Die Kinder können uns hören.
- Können sie uns auch sehen?
- Können die Kinder uns jetzt sehen oder nicht?
- Hört ihr uns? Hallo? Hallo!
- (Stille)
- Wenn Sie nicht auf der Stelle Ihr Smartphone ausschalten, rufe ich die Polizei.
- Auf keinen Fall die Polizei rufen. Die drei haben mit uns gesprochen. Sie würden es nicht verstehen. Sie sind allein.
- Sie sind zu dritt.
- Auf keinen Fall ausschalten. Sie hören uns. Offensichtlich.
- Hallo? Hallo??!!
- (Stille)
- Die Kleider stören B und S und K. Das muss man sich einmal klarmachen, was das heißt.
- Pscht!
- Was heißt es denn?

- Keine Massenpanik jetzt.
- Leise! Falls die Mädchen uns hören.
- Ich schalte jetzt ab.
- Ich rufe so oder so die Polizei.
- Um was zu tun, das Handy konfiszieren? Sie hängen außerdem mit drin.
- Im Interesse unserer Kinder: beruhigen wir uns. Das hätte nicht passieren dürfen. Aber es ist nichts Schlimmes geschehen.
- Das können Sie nicht wissen.
- Ich habe es gesehen.
- Sagen Sie doch mal etwas dazu. Sie haben schließlich die Kamera installiert.
- Komm, wir fahren zu dir nach Hause, zu den Mädchen, wir nehmen unsere Tochter mit und du holst auch deine Tochter ab und dann vergessen wir alle, was jetzt war.
- Ich verlasse den Abend hier nicht, bevor ich nicht von allen hier Anwesenden schriftlich habe, dass nichts nach Außen dringt. Und zuerst rufe ich Zuhause an.
- Wenn Sie das Handy wieder einschalten, mache ich es kaputt.
- Das ist eine Drohung.
- Ja.
- Dann rufe ICH an.
- Das tun Sie nicht.
- Ich werde doch meine eigene Tochter anrufen dürfen.
- Im Moment darf hier aus diesem Raum gar nicht angerufen werden.
- Wieso haben Sie die Kamera eingeschaltet?

- Seit wann siezen wir uns.
- Ich habe mir nichts dabei gedacht. Ich dachte, die drei spielen im Kinderzimmer. Mein Laptop steht im Wohnzimmer. Von der Wohnungstür kommt man ins Wohnzimmer. Ich habe nur - falls jemand klingeln sollte -
- Das Böse kommt nicht von außen. Es ist unter uns.
- Sage ich ja, es ist IN den Familien, in den Wohnzimmern, in den Eigenheimen.
- Ich werde jetzt anrufen und dann beruhigen wir uns wieder.
- Ich beruhige mich nicht. Ich denke nicht daran, mich zu beruhigen, wenn mein Kind von Deinem Kind in Sexspielchen hineingezogen wird.
- Wie kommst Du zu dieser Behauptung?
- Welches Böse?
- Wir holen jetzt unsere Tochter ab, Schluss aus.
- Die Kinder werden nicht öffnen, wenn es an der Tür läutet. Das habe ich den Dreien als Versprechen abgenommen.
- Dann rufen wir jetzt gemeinsam an. - Sie geht nicht dran.
- Wir lassen frische Luft herein, wir legen alle unsere Handys hier auf den Tisch und niemand ruft mehr irgendwo an oder verschickt eine Nachricht, bis wir in Ruhe noch einmal alles überdacht und besprochen haben.
- Wenn SIE Ihren Töchtern beim Sex zuschauen, brauche ICH nicht mein Handy auszuschalten.
- Wir haben unseren Töchtern nicht beim Sex zugeschaut.
- Bei Kindern heißt das nicht Sex.
- Das war kein Sex. Das war ein Spiel. Doktorspiel. Kitzeln.
- Nackt.

- Sie sind auch nackt, wenn Sie beim Doktor untersucht werden.
- Aber er kitzelt mich nicht.
- Kindliche Sexualität. Einigen wir uns bitte darauf.
- Das macht keinen Unterschied.
- Ich fordere eine Erklärung, was für Sie, die Sie auf das Display geschaut haben, genau zu sehen war. Mindestens Sie alle haben es gesehen.
- Ich habe meine Brille nicht aufgehabt, von daher habe ich sowieso nichts gesehen.
- Ich frage mich, wieso Sie auf ein Display schauen, wenn Sie nichts sehen.
- Ich kann der Unterhaltung nicht folgen.
- Was wir hier tun, kann nicht als Unterhaltung bezeichnet werden, finde ich.
- Die Frage ist doch: wollen wir eine Unterhaltung, oder wie immer Sie es nennen, die alle verstehen können, oder nicht?
- Es können ja nicht alle deutsch.
- Es können auch nicht alle kein Deutsch.
- Es können manche nur deutsch.
- So kommen wir nicht weiter.
- Wenigstens nennen sich die drei Kinder B und S und K und nicht S und E und X.
- Auf Deutsch klingt das alles nicht. Orgasmus. Ich bitte Sie, wie klingt denn das, das will man doch nicht haben müssen. Ich meine haben wollen. Ich meine, das will doch niemand.
- Was ist jetzt der korrekte Plural, fragt sich. Orgasmen - oder -musse, -oder -mi. Oder mä.

- Wir reden hier über Nichtdeutsch und Sie stellen knifflige Grammatikfragen.
- Ich protestiere.
- Wogegen?
- Gegen mi und mä. Das geht zu weit. Wir sind doch keine Schafe.
- B und S und K kann viel heißen.
- Bier, Sprudel, Kaffee.
- Wir können zur Not immer noch sagen, wir hätten einander nicht verstehen können und daher die Missverständnisse.
- Wessen Idee war dieser Abend hier, ohne Lehrerin?
- Eltern sollen sich in schulische Belange nicht einmischen.
- Eltern müssen sich einmischen.
- Bei drei Kindern ist immer eines ausgeschlossen.
- Hoffentlich.
- Ich hätte das nicht von Dir gedacht.
- Was hättest Du nicht von mir gedacht?
- Im Wohnzimmer!
- Im Wohnzimmer, ja. Wo steht bitte Dein Laptop Zuhause?
- Aber ich schalte die Webcam nicht ein.
- So wissen wir wenigstens, was die Kinder spielen.
- Außerdem ist die Hauptsache, dass es den Dreien gut geht.
- Das wird ja immer besser, eine 'runde Sache'.
- Versuchen wir, unseren Protest sachlich zu formulieren.

- Stecken Sie sich Ihren Protest an den Hut. Jetzt geht es um den Schutz unserer drei Kinder.
- Die drei haben von einem Problem in der Stadt gesprochen.
- S war zu schwer.
- Nein, S war nicht zu schwer.
- B hat irgendetwas nicht gefallen.
- Das heißt, es gab einen Übergriff.
- Beruhigen Sie sich doch.
- Ich verlange eine schriftliche Erklärung von Allen hier, keine Namen zu nennen und Stillschweigen zu bewahren. Und wehe, Sie instrumentalisieren unsere Töchter für Ihren Protest.
- B & K & S sind sowieso Tarnnamen, also machen Sie sich keine Sorgen.
- Von mir kriegt niemand etwas schriftlich.
- Stillschweigen über Kitzelspiele. Was ist hier los?
- Das waren keine Kitzelspiele.
- Einige Leute hier wollen einen Skandal herbeireden.
- Ihre Verharmlosung ist ein Skandal.
- Ich möchte wissen, ob es also einen Übergriff gegeben hat.
- B hat nur nicht gefallen, dass die anderen so viel fragen.
- Und S war den anderen beiden zu schwer.
- Ich ziehe mich übrigens beim Doktor nie ganz aus.
- Das Reizvolle am Doktorspiel ist, sich auszuziehen.
- Das ist mir neu.
- Ich nehme nicht an, dass Sie Doktor spielen.

- Als Kind habe ich Doktor gespielt. Angezogen. Wir haben Fieber gemessen, den Puls gefühlt, in den Rachen geschaut.
- Sie haben tatsächlich gestöhnt.
- Wer, ich?
- Die drei.
- Das kann nicht sein.
- Vielleicht war inzwischen der Hausmeister da und hat den Tatort abgeriegelt.
- Die Kinder heißen nicht K und B und S.
- Sondern?
- B und S und K.
- Welchen Tatort?
- Das Klassenzimmer.
- Pause!
- Moment, wie können wir sichergehen, dass Du die Aufnahme Deiner Webcam von unseren Töchtern nicht speicherst und online stellst.
- Sie können nicht sichergehen.
- Mischen Sie sich nicht ein.
- Wie kann ich sichergehen, von Euch nicht solche Ungeheuerlichkeiten untergeschoben zu kriegen.
- Sie können nicht sichergehen.
- Ich verlasse jetzt dieses Klassenzimmer.
- Wir auch.
- Und wenn Du nicht mitkommst, um Deine verdammte Haustür aufzuschließen, werden wir andere Wege finden,

unsere Kinder zu befreien. Notfalls mit der Polizei.

- Sind Sie wahnsinnig, die Polizei zu rufen, wenn drei Freundinnen - Kinder wohlgemerkt - Spaß miteinander haben.
- Ich lasse mich nicht erpressen. Ich bleibe, bis alle Eltern hier schriftlich versichert haben, nichts von dem Spiel unserer Töchter an die Öffentlich zu bringen. Ich verstehe nicht, wieso Euch das nicht auch ein Anliegen ist. Wenn wir diese Erklärung von allen haben, fahren wir gemeinsam los. Ihr nehmt dann Eure Kinder mit oder sie übernachten bei mir wie geplant.
- Nur über meine Leiche.
- Schriftliche Erklärungen garantieren nichts. Wir fahren.
- Ich auch.
- Ich bleibe.
- Dann ist Deine Tochter allein Zuhause, wenn unsere Kinder abholt und nicht mehr da sind.
- Also mich berührt es komisch, dass Sie immer nur von Ihren Töchtern oder Kindern reden. Die drei haben doch Namen und wir wissen alle, wie sie heißen.
- Angesichts dieser unfreiwilligen Veröffentlichung des Spiels unserer Töchter ist mir jedenfalls das Reden ohne Namen lieber.
- B & S & K muss reichen.

Lehrer_innenzimmer: Lehrkörper der Grundschule

- Wenn wir der Lehrkörper sind, bin ich die Schienbeine. Bestenfalls die Knie.
- Als Lehrkörper bin ich von Eltern noch nicht angesprochen worden bisher. Aber da steht 'Lehrkörper', schwarz auf weiß.
- Was wäre ich?
- Das Herz.
- Nein, Rücken. Rücken und Schultern.
- Manju wäre das - Entschuldigung - Arschloch. Jedenfalls aus Sicht der 'besorgten Eltern'.
- Nicht auseinander dividieren lassen, sage ich, nicht nervös machen lassen.
- Sag das unserer Leitung.
- Die Elternversammlung jedenfalls läuft bereits.
- Manju hätte das wissen müssen, sie kennt doch die Eltern. Wieso es unbedingt ein ganzes Projekt sein musste, frage ich mich auch.
- Wir sind gemeinsam der Lehrkörper. Wir lehren. Auch mit unseren Körpern. Tagein, tagaus. Und lehren Kinder, die Körper haben, ihre Körper spüren, Tag ein, Tag aus. Also. Lasst die Leute besorgt sein oder unbekümmert, ihre Versammlungen abhalten oder nicht, Petitionen verfassen oder miteinander Bier trinken gehen. Sexuelle Bildung ist im Lehrplan verankert und fertig. Wir fragen die Eltern auch nicht, ob und wie wir Mathematik oder Rechtschreibung lehren sollen.
- Wir sind ein Lehrkörper mit h, nicht mit zwei e, in den alle, die wollen, ihre Methoden einfüllen können.
- Ich lehre keine sexuelle Bildung.
- Steht aber im Lehrplan.

- Lehre ich aber nicht.
- Auch gut. Du bist vielleicht ein Ellenbogen oder eine Ferse.
- Der Scheitel.
- Die Ohren.
- Eine Talgdrüse.
- Fangen wir an.
- Womit eigentlich?
- Unser Auftrag ist, wenn ich das richtig verstanden habe, ein sexualpädagogisches Konzept zu formulieren. Erstens, weil es überhaupt eines geben sollte an einer Grundschule. Zweitens, weil möglicherweise Schriftliches gebraucht wird, sollten die Eltern der 4c heute Kampfmaßnahmen beschließen.
- Immer wir.
- Die Chefin kommt nach.
- Wenigstens etwas.
- Wir müssen einen kleinsten gemeinsamen Nenner finden. So lautet ihre Zielvorgabe für das heutige Treffen.
- Wir unterrichten, alle unsere Dienstjahre zusammengerechnet, mehr als 150 Jahre hier und noch nie wurde ein sexualpädagogisches Konzept gebraucht.
- Jede Leitung knickt ein, wenn von Elternseite mit der Presse gedroht wird. Also.
- Wir sollten diesem heutigen, diesem jetzigen Treffen der Eltern nicht zu viel Bedeutung beimessen.
- Manju ist immerhin im Krankenstand.
- Bienen, Storch und unbefleckte Empfängnis. Ich hasse Eltern.
- Heißt das zurück auf Start? Mädchen und Jungen wieder

getrennt unterrichten?

- Ich hätte früher tatsächlich alles dafür gegeben, Aufklärung nicht mit den Jungen meiner Klasse durchnehmen zu müssen. Ich nehme an, auch heute würden die meisten Mädchen dankend verzichten.
- Also: Mädchen und Jungen getrennt, Heteros und Homos getrennt, sexuell Aktive und Asexuelle getrennt, Bio- und Interkinder getrennt, so ungefähr?
- Unterrichtsprinzip Geschlechtertrennung vertagt. Nächste Frage: Sollen alle Kinder, egal welchen Hintergrunds, nach dem sexualpädagogischen Curriculum der Weltgesundheitsorganisation unterrichtet werden?
- Ja, weil die sexuellen Bildungsstandards der WHO weit vorne sind.
- Leitkulturverdächtig. Schaler Beigeschmack.
- Vertagt. Nächster Punkt: Sexuelle Bildung ist auch Vorbeugung von sexualisierter Gewalt.
- Fortschrittlich.
- Ich würde sagen, konservativ. Immer nur an Schutz denken. Den Kindern Sex als etwas Gefährliches einreden. Und dann auch noch vor Geschlechtskrankheiten warnen.
- Ich verlasse mich darauf, dass wir das gut vermitteln. Wenn schon Lehrkörper, dann von Kopf bis Fuß. Nichts auslassen.
- Ich stelle mir vor, ich habe als Jugendliche sowieso schon Stress mit Sex, und dann lerne ich, dass Syphilis droht. Oder Warzen im Genitalbereich lauern. Pilze, HIV, Ausfluss...
- Nicht konservativ, nicht fortschrittlich, sondern komplex. Vertagt.
- Auf Medienkompetenz können wir uns vermutlich einigen.
- Positiv. Modern. Unabdingbar.
- Reden über Pornos oder nicht?

- Wie soll ein Dialog über etwas aussehen, das die Kinder nicht kennen dürfen und Erwachsene eher heimlich tun?
- Vielleicht Menstruation statt Medien.
- Ein sehr kleiner gemeinsamer Nenner.
- Ich würde auf jeden Fall das Thema Samenerguss besprechen.
- Männer, Sperma, Potenz. Old school.
- Und Geschlechtsteile auflegen lassen.
- Was soll das sein?
- Aus Alltagsgegenständen Genitalien basteln.
- Noch mehr Penisse. Aus Feder, Plastik, Plüsch, Lego, Marzipan. Schwanz bleibt Schwanz.
- Gefühle benennen.
- Welche?
- Scham zum Beispiel.
- Sex hat nichts mit Schämen zu tun. Ein schlechtes Signal.
- Freude.
- Ein Allerweltsgefühl.
- Erregung.
- Zu intim.
- Aber Verhütung geht. Muss gehen.
- Geschlechtsverkehrfixiert, konservativ.
- Verhindert aber Teenagerschwangerschaften. Schützt vor Krankheiten.
- Das Kondom. Sonst nichts.

- Meine ich ja.
- Schwul.
- Das ist ein Klischee.
- Verhütung als Thema verursacht Stress für alle, die keinen Sex beziehungsweise Geschlechtsverkehr, beziehungsweise keinen solchen Sex, beziehungsweise genormten Sex, beziehungsweise was weiß ich wollen.
- Sexuelle Praktiken besprechbar machen.
- Weder konservativ, noch fortschrittlich, sondern pornografisch. Womöglich triggernd.
- Ich fordere das Ende der Sexualerziehung.
- Konservativ!
- Nein, innovativ. Alle Kinder und Jugendlichen sollen selbst entdecken, was sie erregt, wie sie begehren, was sie wollen und mit wem.
- Also Bilderverbot. Sonst können sie nicht selbst entdecken, was ihnen gefällt. Sonst gibt ihnen der Mainstream das sexuelle Skript vor.
- Das was?
- Oral, anal, vaginal. Drehbuch der 2000er Jahre.
- Da bleibt nur noch Internetsperre.
- Handyverbot.
- Das fordern nicht einmal die 'besorgten Eltern'.
- Respekt.
- Vor wem?
- Nicht vor, sondern für uns, die wir Sexualpädagogik machen. Wir sind die neuen Heldinnen und Helden.

- Das revolutionäre Potenzial unserer Zeit.
- Wo bleibt die Chefin?
- Ich für meinen Teil werde auch in Zukunft keine Aufklärung in meiner Klasse machen. A: B: War das jetzt das sexualpädagogische Konzept unserer Schule? C: Wir sollten etwas gegen solche Eltern tun, die sich besorgt nennen, Konzept hin, Konzept her. Wenn irgendeine Mutter oder ein Vater mit Zumutungen durchkommt, mit Anschuldigungen, Halbwahrheiten, Polemik, die eine Kollegin krank machen, ist das nicht mehr meine Schule. Auch, wenn ich inhaltlich ganz woanders stehe als Manju.
- Ambivalenz als Chance, Widerspruch als Methode.
- Ich meine es ernst.
- Ich auch. Die Anklage lautet: Innovativ und konservativ liegen Arm in Arm im Bett und ziehen sich queerfeministische Pornos und Biene Maja rein.

Klassenzimmer. Elternschaft der Klasse 4c.

- Wie kann es sein, dass Manju gerade heute Abend nicht hier ist?
- Seit wann sind Sie per Du mit der Lehrerin?
- Ich bin nicht per Du mit ihr. Die Kinder nennen sie Manju.
- Sind wir unsere Kinder?
- Hören Sie auf, Manju zu ihr zu sagen.
- Nein.
- Sie wurde übrigens nicht nur nicht eingeladen, sie wurde aktiv ausgeladen.
- Damit wir in Ruhe unter uns Eltern reden können.
- Hier sind nicht nur Eltern.
- Außerdem ist sie im Krankenstand.
- Wer weiß, ob die Kinder auf die Idee gekommen wären, solche Spiele zu spielen, wenn es das Sexprojekt nicht gegeben hätte.
- Kinder interessieren sich für sogenannte Doktorspiele oder nicht. Das redet ihnen kein Projekt ein.
- Wir sollten die Lehrerin anrufen.
- Guten Abend, Manju, wir schauen einigen Kindern Deiner Klasse bei kribbeligen Spielen zu, sie sind nackt, also die Kinder, magst Du auch vorbeikommen?
- Hält irgendjemand im Raum hier für möglich, dass wir uns zusammenreißen? Bitte, danke.
- Sexualerziehungsprojekt, nicht Sexprojekt. Ich plädiere für Genauigkeit.
- Eine Freundin von mir hatte einen Porno auf dem Handy

gespeichert. Ihre beiden zwölfjährigen Zwillinge haben den Porno dort zufällig gefunden. Und waren geschockt.

- Was hat das mit uns zu tun?
- Ich weiß nicht, warum, aber das fiel mir gerade ein.
- Blöd gelaufen.
- Ich komme zurück auf den Zweck des heutigen Abends. Wir haben zu diesem Treffen eingeladen, um unsere Sorgen zu formulieren und das weitere Vorgehen zu besprechen, nachdem die bisherigen Eingaben bei der Schulleitung keine Auswirkungen gezeigt haben. Wir haben also ein neuerliches Beschwerdeschreiben vorbereitet, einen offenen Brief. Die Vorwürfe gegen die Lehrerin, die wir - um das ganz deutlich zu sagen - für eine sehr gute Pädagogin halten, es geht also ausschließlich um Sexerziehung in der Schule, die Vorwürfe wären aus unserer Sicht die folgenden: Frühsexualisierung von Abhängigen und mutwillige Irreführung ahnungsloser Eltern. Nach den jetzigen Ereignissen würde ich noch Anstiftung Minderjähriger zur Unsittlichkeit ergänzen.
- Ich protestiere.
- Eben, wir auch.
- Wir alle.
- Nein, ich protestiere gegen Ihren Protest.
- Ich protestiere gegen Vertraulichkeiten mit der Lehrerin.
- Ein Vorname ist keine Vertraulichkeit.
- Aber eine Vertrautheit.
- Das haben wir jetzt davon. In anderen Teilen der Welt gibt es wirkliche Probleme, die die Menschen beschäftigen.
- Hier ist es aber so.
- Wo ist Hier?
- Wer ist hier?

- Wir.
- Welches Wir?
- Unseres.
- Was ist mit den 68ern und deren sexueller Revolution?
- Die sind nicht Wir. Die sind eine andere Generation.
- Werte sind wichtig.
- Wessen Werte?
- Wir sind heute hier das Wir und fertig. Machen wir nicht alles komplizierter, als es ist.
- Was ist jetzt mit dem offenen Brief?
- Vertrautheit ist doch an sich etwas Schönes.
- Aber nicht mit einer Lehrerin.
- Ich bitte Sie, mir jetzt eine kurze schriftliche Erklärung zu geben, damit ich nach Hause zu meiner Tochter fahren kann, für den Fall, dass sie tatsächlich allein zurückbleiben sollte. Hier ist Papier, hier sind Stifte.
- Keine Sorgen, wenn die Polizei eingeschaltet wird, erfahren Sie als Erste, was los ist und dann wird Ihre Tochter sicher nicht allein gelassen. Eher wird sie mit auf die Polizeiwache genommen.
- Ich schlage vor, wir geben die ganze Sache an die Verantwortliche zurück. Wir schreiben mit unterdrückter Nummer eine SMS an die Lehrerin, an Manju, Vertrautheit hin, Vertrautheit her, sie hat uns das Alles eingebrockt, wir schreiben etwas ganz Einfaches, ohne Anrede, ohne Alles, einfach nur eine Frage, zum Beispiel: *'Wieviele Gruppen braucht es für Gruppensex?'*

Zimmer einer Wohnung. Zwei Jugendliche gemeinsam online

- Siehst du, was ich sehe?
- Ja, falls du meinst, was ich meine.
- Was meinst du denn?
- Das, was du siehst.
- Verstehe.
- Ich wusste gar nicht, dass, naja, du weißt schon.
- Ist mir auch neu.
- Also so.
- Ja, so.
- (Pause)
- Wie, so?
- Siehst du doch.
- Eh.
- Also.
- Wann kommen deine Eltern zurück?
- Wenn der Elternabend in der Klasse meiner Schwester zu Ende ist.
- Anderthalb Stunden?
- Mindestens. Es geht um Aufklärung und so. Mindestens anderthalb Stunden.
- Inklusive Wegzeit.
- Meinetwegen.

- Und wo ist deine kleine Schwester?
- Bei einer Freundin.
- (Pause)
- Sind die echt?
- Na klar sind die echt.
- Wie du und ich?
- Wie du und ich.
- (Pause)
- Würdest du, wärst du, würdest du wollen, dass, also du und ich.
- Was?
- Wir sind auch echt.
- Ja.
- Dann wäre es theoretisch möglich.
- Ja.
- Ja.
- Theoretisch.
- Auf jeden Fall. Theoretisch.
- (Pause)
- Ich will.
- Was?
- Das.
- Ich auch.

- Wann kommt deine kleine Schwester nach Hause?
- Erst morgen nach der Schule, glaube ich.
- Liegen?
- Lieber sitzen.
- Du fängst an.
- Nein, du.
- Ich würde lieber liegen.
- Unten?
- Dann doch sitzen.
- Wir sitzen schon.
- Achso.
- Oder hintereinander.
- Ja.
- Wer hinter wem?
- Gibt es da eine Reihenfolge?
- Woher soll ich das wissen.
- (Pause)
- Der Lift!
- Ich dachte, anderthalb Stunden mindestens.
- Nebenan, nur die Nachbarn.
- Ist das eh Sex, was die da machen?
- Wer? Die Nachbarn?
- Nein, da.

- Was denn sonst?
- Wollte nur sichergehen. Wenn wir schon hätten, würden wir dann noch einmal wollen?
- Warum?
- Weil es schön gewesen wäre.
- Was?
- Das.
- Eh.
- Cool.
- Ja.
- Geil.
- Was?
- Alles.
- Wow.
- Oder so.
- Ja.
- Auf jeden Fall.

Klassenzimmer. Elternschaft der 4c und die Schulleiterin

- Schulleiterin Guten Abend.
- Guten Abend.
- (Pause)
- Der Abend ist an sich nur für Eltern.
- Und Erziehungsberechtigte.
- Und Erziehungsberechtigte.
- Ohne Lehrerin.
- Schulleiterin Aber mit Schulleitung.
- Das war zwar nicht geplant, aber gut, dass Sie da sind.
- Schulleiterin Ich bin zwar keine Gruppe, aber kann ich noch einsteigen?
- Bitte?
- Schulleiterin Oder zuschauen?
- Die Nachricht war an die Lehrerin gerichtet.
- Schulleiterin Die geschätzte Kollegin interessiert sich nicht für Gruppensex.
- Aber Sie?
- Schulleiterin Richtig. Und Sie sich offenbar auch. Bisschen groß, die Gruppe, aber das wird schon gehen.
- Das glaubt mir niemand.
- Wir sind außer uns.
- Ich nicht. Ich bin nicht außer uns, ich meine außer mir.
- Können wir uns bitte ganz normal unterhalten und das aufklären.

- Bitte keine Aufklärung.
- Ich bezweifle nach wie vor, dass es sich um eine Unterhaltung handelt.
- Das Unterhalten ist nicht das Problem, sondern die Sprache.
- Welche Sprache?
- Wenn noch jemand irgendwen aufklären will, ziehe ich mich aus.
- Das hier ist ein Klassenzimmer und kein Swingerclub.
- Ob die Lehrerin den Kindern auch den Unterschied erklärt hat?
- Schulleiterin Verehrte Eltern-
- Was haben Sie gegen Swingerclubs?
- Auf die Gefahr hin, mich zu blamieren: was ist ein Swingerclub?
- Wer zieht aus?
- Wohin?
- Schulleiterin Darf ich um Ihre Aufmerksamkeit bitten?
- Beenden wir diesen Abend. Schluss.
- Richtig, man muss auch mal einen Punkt setzen.
- Man redet sich den Mund fusselig und Leute verstehen, dass jemand auszieht.
- Ein Handy läutet.
- Ich dachte, die Telefone seien ausgeschaltet.
- Ausgerechnet IHR Handy. Mit der Webcam können Sie umgehen, aber den Ausschaltknopf finden Sie nicht - das glaubt Ihnen wer will.

- Ich muss doch hören, wenn meine Tochter sich meldet.

- Oder die Polizei.

- Pscht, nicht vor den Kindern.

Schulleiterin Vor welchen Kindern? Und wieso die Polizei?

- Hallo? Hallo! Hallo, Kinder, seid ihr noch da?

- Hört ihr uns? Bitte antwortet!

- Kein Drama jetzt, alles ist ganz normal.

Es klopft.

- Wer ist das?

- Weg mit DEM Handy.

- Ich schalte ab.

- Das haben Sie schon einmal behauptet.

Es klopft wieder.

Schulleiterin Herein. Herein!?

- Niemand da.

Es klopft.

- Sie klopfen. Jetzt habe ich es gesehen. Sie waren es. Das ist nicht witzig. Das ist komplett unwitzig.

Schulleiterin Wieso klopfen Sie?

- Sagt Ihnen B und S und K etwas?

Schulleiterin Bosnisch serbisch kroatisch.
- Nein, so eine Art Serie.
Schulleiterin Da muss ich passen.
- Kinderpornografie.
Schulleiterin Was geht hier vor?
- Sie sind zu spät gekommen.
Schulleiterin Ich war nicht eingeladen.
- Aber jetzt.

Im Wohnzimmer: die drei Kinder

- Jetzt hat meine Mama das Handy ausgeschaltet. Das macht sie sonst nie.
- Meine Eltern auch nicht.
- Meine Mama auch nicht.
- Jetzt können wir nicht mehr hören, was sie reden.
(Pause)
- Die machen Gruppensex.
- Ich glaube auch.
- Warum wäre sonst das Handy plötzlich ausgeschaltet.
(Pause)
- Und die Direktorin schaut zu.
- Voll eklig.
(Pause)
- Wir müssen das Manju sagen.
- Ich will nach Hause.
- Ich auch.
- Ich auch.
- Du bist doch Zuhause.
- Ach ja.
(Pause)
- Das ist unheimlich.
- Wir gehen zur Nachbarin.

- Was sagen wir der Nachbarin?
- Wir haben Angst allein .
- Und wenn sie Mama anruft, um zu sagen, dass sie nach Hause kommen soll, weil wir Angst haben, und meine Mama aber nicht drangeht, weil sie gerade -
- Wir dürfen nicht sagen, dass wir Angst haben. Sonst kommt vielleicht alles raus.
- Wir sagen, wir langweilen uns. Wir fragen, ob wir bei ihr fernsehen dürfen.
- Wenn deine Mama nach Hause kommt und wir sind nicht da, schöpft sie vielleicht Verdacht, dass wir etwas wissen.
- Wir bleiben besser hier.
- Ganz normal.
- Als wenn nichts wäre.
- Jetzt ist es noch merkwürdiger.
- Finde ich auch.
- Ich auch.
- Ein blödes Geheimnis.
- Manju hat gesagt, über blöde Geheimnisse soll man reden.
- Aber mit wem?
- Mit der Nachbarin.
- Die glaubt uns bestimmt nicht.
- Wir rufen Manju an.
- Das ist peinlich. Ich will nicht, dass Manju weiß, dass meine Mama mit allen anderen Sex macht.

- Ich auch nicht.
- Ich auch nicht.
- (Pause)
- Wessen Geschwister sind die Babys dann, wenn sie vom Gruppensex kommen?
- Vielleicht kommt es gar nicht zu einer Schwangerschaft.
- Bei 23 Müttern wird garantiert eine schwanger.
- Dann kriegen wir alle Geschwister.
- Kinder machen geht auch ohne Geschlechtsverkehr, hat Ronnie gesagt.
- Na und.
- Verspricht, dass ihr niemandem etwas sagt.
- Versprochen.
- Versprochen.
- Habt ihr Angst?
- Nein.
- Ja.
- Wovor?
- Dass meine Mamu traurig ist, weil Mami allein zum Elternabend gegangen ist.
- Vielleicht verhüten alle. Die Sachen sind ja noch in der Klasse.
- Ich glaube, es gibt nicht mehr so viele Kondome. Oder nur kaputte. Manju hat gesagt, nach dem Wasserspielen und Aufpusten sind die Kondome nicht mehr brauchbar.

- Die hormonellen Verhütungsmittel wirken nicht so schnell.
- Unsere Direktorin erklärt den Eltern sicher alles.
- Ich finde, die Erwachsenen sollen ihre eigenen Verhütungsmittel mitbringen. Die in der Klasse sind unsere. Vom Projekt.
- Ja.
- Ja.
- Die waren teuer, hat Manju gesagt, die sind aus der Apotheke.
- Nein, aus dem Drogeriemarkt.
- Trotzdem teuer.
- Na und.
- (Pause)
- Wir hätten sie nicht in der Klasse lassen sollen.
- Ich habe ein Kondom mitgenommen.
- Echt? Zeig.
- Nicht hierher. Es ist Zuhause in meiner Schultasche.
- Was ist, wenn alles in die Zeitung kommt, oder ins Fernsehen oder auf Facebook?
- Dann verlieren alle Eltern unserer Klasse ihre Arbeit.
- Bestimmt ist niemand so blöd und postet Gruppensex auf Facebook.
- Die Mutter von Hansa vielleicht schon.
- Oder der Vater von Nuki.
- Meine Mutter hat keine Arbeit. Mir ist das egal, ob sie etwas auf Facebook schreibt.
- Mir auch.

- Mir auch.
- Deine Mama hat Arbeit.
- Na und.
- 23 Mütter. Wenn alle schwanger werden, könnte jedes Baby einen eigenen Anfangsbuchstaben bekommen. Wenn es einmal Zwillinge gibt, wären es 24. Dann blieben noch zwei Buchstaben in Reserve.
- Andi.
- Burian.
- Celia.
- Dinko.
- Dinko gibt es schon in der Klasse. Und woher weißt du, dass D ein Junge wird?
- Wir brauchen Namen, die für alle passen. Dän.
- Das ist doch kein Name.
- Doch.
- Was für ein Name?
- Dän.
- Und wer entscheidet wirklich, welche Namen die Babys kriegen?
- Manju.
- Und wenn eins stirbt? Oder zwei?
- Dann gibt es bald wieder einen Elternabend.

Es läutet an der Tür.

Lehrer_innenzimmer: Lehrkörper der Grundschule

- Und - wer hat die Textnachricht geschrieben?
- Schulleiterin Alles geklärt.
- Wie?
- Schulleiterin Es gab ein Einsehen. Eine Entschuldigung. Alles wieder im Lot.
- Die 'besorgten Eltern' haben dich nicht attackiert?
- Schulleiterin Im Gegenteil, sie haben mich zum Gruppensex eingeladen. Nein, im Ernst, es war ein konstruktives Gespräch. Ich bin froh, dass ich entschieden habe, alles offen anzusprechen.
- Wir haben weiter am Konzept gearbeitet.
- Was war wirklich los?
- Schulleiterin Was soll los gewesen sein? Ich wusste, dass man mit den Eltern reden kann.
- (Pause)
- Sie haben dich fertig gemacht?
- Schulleiterin Nein. Nein!
- Aber?
- Schulleiterin Sie haben mich verhöhnt, bedroht, beleidigt. Willst du das hören?
- Was spielst du für ein Spiel?
- Schulleiterin Die Polizei wird jeden Moment hier sein.
- Die Polizei? War es so schlimm?
- Die Polizei hat noch nie geholfen.

Schulleiterin

Offen gesagt, ich habe keine Ahnung, wer warum die Polizei gerufen hat.

- Vielleicht, weil die 'besorgten Eltern' hochoffiziell fragen möchten, wie das jetzt ist mit den Geschlechtern: xx für Mädchen, xy für Jungen. Genaugenommen wäre dann jeder halbe Junge ein Mädchen. Und was ist mit z?
- Sollten wir befragt werden, stellen wir der Polizei unser frisch entwickeltes sexualpädagogisches Konzept vor: Mädchen und Jungen trennen. Alle anderen auch voneinander trennen. In Marzipanschwänze hinein beißen. Handys sperren und Biene Maja synchronisieren. Darauf haben wir uns geeinigt, während du mit der Elternschaft Gruppensex hattest.
- Oder wir sammeln gemeinsam verdächtige Wörter: rubbeln, na bums, unten, nuckeln, Briefschlitz, Vögel, die Zahl 6, Verkehr, Eierspeise, Maturareise -
- - Horch horch, ein Storch.
- Kinder, lasst das Reiben bleiben.

Schulleiterin

Ihr verkennt den Ernst der Lage, werte Kolleginnen.

- Achtung Achtung, hier spricht die Polizei: wer weiter reimt, riskiert ein Disziplinarverfahren.

Zimmer einer Wohnung. Die zwei Jugendlichen.

- Du bist dran.
- Sechs!
- Echt?
- Echt.
- Du hast so ein Glück.
- Du.
- Zwei.
- Anderthalb Stunden sind längst vorbei. Fünf: eins zwei drei vier fünf.
- Nochmal?
- Eh.
- (Pause)
- Schon wieder so ein Glück.
- Nächsten Mittwoch sind meine Eltern am Abend wieder weg.
- Und deine Schwester?
- Vielleicht schläft sie noch einmal bei der Freundin.
- Vier.
- Ich war sicher, dass meine Eltern Kondome haben.
- Irrtum.
- Eh. Ausgerechnet heute.
- Eh.
- Vielleicht sind sie gut versteckt.

- Vielleicht. Vielleicht nicht. Vielleicht gibt es keine.
- Küssen war auch gut.
- Eh.
- Eins.
- Du hast echt Pech.
- Eh.
- (Pause)
- Wieso hat deine Schwester ein Kondom in der Schultasche? Sie ist erst zehn. Was hat sie damit gemacht? Das ist ja krank. Zehn und ein Kondom. Wie eklig ist das denn. Viel zu früh. Die kann noch gar nicht umgehen damit. Und dann wieder in die Verpackung stopfen. Babymäßig. Außerdem Irreführung. Fast schon planmäßig. Küssen war auch gut. Küssen war super. Nur Küssen wäre super gewesen. Such doch weiter in ihren Sachen, vielleicht findest du eine angelutschte Pille danach. Wir nehmen alles, was second hand ist. Von einer Zehnjährigen. Pervers. Sag doch was.
- Drei. Du bist dran.

Klassenzimmer. Elternschaft der 4c.

- Ich halte das nervlich keine Minute länger aus.
- Doch, Sie halten das aus. Wir alle halten das aus.
- Wer weiß, was die drei Kinder längst gespeichert und ins Netz gestellt haben.
- 'B und S und K' scheint nicht auf.
- Vielleicht unter 'Die Drei'.
- Das ist obszön.
- Was ist an der Zahl Drei obszön?
- Wo sind Sie?
- YouTube.
- Facebook.
- Google.
- What'sApp.
- Twitter.
- 'Three girls in love'.
- Das schaue ich nicht nach. Ich spamme mir doch nicht meine Mailbox voll.
- 'Doktorspiel'.
- Noch schlimmer.
- Wieso frage ich mich, haben Sie diesen Abend organisiert, obwohl IHR Kind gar nicht am Projekt teilgenommen hat?
- Lassen Sie unseren Sohn aus dem Spiel. Sie hätten unserer Einladung nicht folgen müssen.

- Wegen Leuten wie Ihnen geht es fortan in der Schule nur mehr um die Nahrung von Panzerschildkröten oder ob Schritttempo mit zwei oder drei t geschrieben wird. Gratulation.
- Jetzt erzähle ich die zwei Geschichten, eine ist wahr, eine erfunden. Also: Ich war knapp elf Jahre alt, als eine entfernte Kusine mich fragte, ob ich -
- Da ist das Video.
- Welches Video?
- DAS Video. Auf twitter verlinkt. Hashtag # Elternabend.
- (Alle schauen auf ihre Displays)
- Heschtäk?
- Hallo?
- Was bedeutet Heschtäk?
- -täk mit ä?
- Wo war ich stehengeblieben, also die entfernte Kusine, knapp elf Jahre alt, nein, pardon, ich war knapp elf Jahre alt, die Kusine ein paar Jahre älter, also vielleicht 13 oder 14, diese entfernte Kusine fragte mich, ob ich schon aufgeklärt sei und ich sage "na klar", und sie "aha". Das war die erste Geschichte. Jetzt kommt die Zweite. Wie gesagt, eine wahr, eine erfunden -

Es klopft.

- - oder mit e?

Es klopft noch einmal.

ENDE

Anmerkung:

Parallel zu "verboten wäre" entsteht ein Stück für Kinder (im Grundschulalter), das ebenfalls um das Thema Sexuelle Bildung in der Schule kreist. Beide Stücke weisen Bezüge zu Axster/Aebi: "DAS machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c", deA-publishing, Wien 2012, auf.

Dank an:

Marion Victor, Thomas Maagh (www.verlag-der-autoren.de), Helga Hofbauer (<http://helgah.weblog.mur.at/>), Team Selbstlaut (Maria Dalhoff, Sevil Eder, Christa Jordan-Rudolf, Christine Klimt, Nilüfer Şimşek, Stefanie Vasold, www.selbstlaut.org)

Gefördert mit einem Dramatikerstipendium 2015 des Bundeskanzleramtes in Wien.